2) in 1776 machte Scopoli *filipendulae* zum Typus der Gattung *Anthrocera*; 3) in 1783 gebrauchte Retzius den Namen *Adscita* für *filipendulae* und *statices*, letztere Art ist demnach Typus von *Adscita*; 4) in 1801 theilte Schrank *Zygaena* in drei Sectionen, von denen *filipendulae*, *statices* und *phegea* Typen waren; die ersteren beiden sind Typen von *Anthrocera* und *Adscita*, folglich ist *phegea* Typus von *Zygaena*. In Kirby's Catalogue stehen dann die Syntomiden auch als Zygaeniden. Kirby hat aber übersehen, dass in 1789, also vor Schrank, Roemer *Zygaena* für *cerbera*, *eryx* und *fausta* anwandte, dass also nach der Scudder-Kirby'schen Eliminationsmethode eine dieser drei Arten der Typus von *Zygaena* sein muss, und nicht *phegea*, vorausgesetzt, dass nicht schon vor Roemer ein anderer Schriftsteller *Zygaena* in anderer Weise „beschränkte." Einen solchen ältern Schriftsteller zu finden, wird keine besonderen Schwierigkeiten machen.

Vorarbeiten zu einer Orthopterologie Ostafrika's.

Von Dr. F. Karsch-Berlin.

II.[1]) Einige Gattungen Feldheuschrecken, Acridodea.

(Mit 2 Textfiguren)

Familie Truxalidae

Über *Chrysochraon semicarinatus* Gerst.

In C. von der Decken's Reisen in Ost-Afrika III 2, Gliederthiere, Leipzig und Heidelberg, 1873, beschrieb Ant. Gerstaecker Seite 39 *Chrysochraon semicarinatus* von Wanga. Diese kleine Feldheuschrecke ist von allen Autoren nach Gerstaecker falsch gedeutet worden. Stål gründete auf eine Art, welche er für *semicarinatus* Gerst. oder eine sehr nahe verwandte Art hielt, in Obs. Orth., 2, 1876, Seite 21, seine Unter-Gattung *Duronia* und ihm folgte auf Grund seiner Gattungscharakteristiken Karsch in Berl. Ent. Zeitschr. XXXVIII 1893 Seite 54 und 73 und anderwärts. Als ich nun mit einer vollständigen Durcharbeitung der ostafrikanischen Orthopteren unter den Vorräthen der Berliner Universitätssammlung den von J. Bo-

---

[1]) I. Die Gespenstheuschrecken, Phasmodea, siehe Ent. Nachr. XXIV 1898 Seite 359—383 mit 12 Textfiguren.

lívar in den Anal. Soc. Esp. Hist. Nat. XIX 1890 S. 312—313 beschriebenen *Comacris* (n. g.) *sansibaricus* nicht ausfindig zu machen vermochte, wandte ich mich mit der Bitte, mir die Ansicht dieser Art zu vermitteln, an Herrn Hofrath Dr. C. Brunner von Wattenwyl in Wien; dieser stets hilfsbereite Forscher hatte auch die überaus grosse Freundlichkeit, mir ein mit Bolívar's Beschreibung übereinstimmendes männliches Exemplar zu senden. Nun sah ich mich gezwungen, den von Gerstaecker nach ungespannten männlichen Exemplaren beschriebenen *Chrysochraon semicarinatus* spannen zu lassen und erkannte sofort 1., die vollkommene Identität des *Comacris sansibaricus* Bol. mit dem *Chrysochraon semicarinatus* Gerst. und 2., dass die von mir als *Duronia semicarinata* (Gerst.) Stål aufgefasste Art einer von *Comacris* Bol. verschiedenen Gattung angehört. Die Verwirrung wird dadurch noch grösser, dass Bolívar in derselben Arbeit, welche die Beschreibung von *Comacris* enthält, und zwar wenige Zeilen vor dieser Beschreibung, Seite 312, eine *Duronia semicarinata* Gerst. aufführt, die nicht mit *Comacris sansibarica semicarinata* identisch sein kann.

Es entstehen nun die Fragen: handelt es sich bei *Duronia semicarinata* Stål, Bolívar und Karsch um eine und dieselbe (von *Chrysochraon semicarinatus* Gerst. verschiedene) Gattung und Art oder gehören auch jene verschiedenen Formen an? Die Beantwortung dieser Fragen muss den Besitzern der Typen der *Duronia semicarinata* von Stål und von Bolívar überlassen bleiben; die von mir als *Duronia semicarinata* aufgeführte Art, welche dem *Chrysochraon stenopterus* Schaum am nächsten steht und mit ihm congenerisch ist, habe ich vorläufig in ***Paracomacris deceptor*** umgetauft. Man muss nun unterscheiden :

1 (4) Die Seitenkiele des Pronotumrückens bleiben auf den Apicaltheil beschränkt und sind gerade, der Basaltheil entbehrt ausgebildeter Seitenkiele. Das Scapularfeld des Deckflügels ist beim ♂ und ♀ erweitert.

2 (3) Das Humeralfeld des Hinterflügels weist beim ♂ und ♀ zwei stark erweiterte und von breit getrennten ziemlich parallelen Queradern durchzogene Längsfelder auf (Typus ist *Chrysochraon semicarinatus* Gerst.): *Comacris* Bol.

3 (2) Das Humeralfeld des Hinterflügels weist ein erweitertes und regelmässig quer geadertes Längsfeld nicht auf, ist vielmehr unregelmässig netzaderig (Typus ist

Duronia semicarinata K. [nec *Chrysochraon semicarinatus* Gerst.] = *deceptor* nov. nom.): *Paracomacris* n. g.

4 (1) Die Seitenkiele des Pronotumrückens bleiben nicht auf den Apicaltheil beschränkt; auf diesem verlaufen sie gerade und einander parallel, auf dem Basaltheile gerade und fast parallel oder nur wenig nach hinten divergierend. Scapularfeld des Deckflügels nicht erweitert (als Typus hat *Duronia chloronota* Stål zu gelten): *Duronia* Stal.

Familie Oedipodidae

Humbe Bol.

Bolívar hat sein Genus *Humbe* im Jornal Sc. Math., Phys. e Nat., Lisboa, No. XXX, 1881, Seite 117 auf eine westafrikanische, mir unbekannt gebliebene Art: *Humbe pachytyloide* Bol. begründet; nach de Saussure gehören aber auch *Gryllus flavus* L. und *Pachytylus tenuicornis* Schaum zu *Humbe*; ein Grund, weshalb de Saussure Bolívar's Genusnamen *Humbe* in *Humbella* änderte, ist mir unerfindlich. Unbegreiflich ist mir ferner, warum A. v. Schulthess-Rechberg seine Arten *kelleri* und *gracilis* zu *Chloebora* Sauss. (!) und nicht zu *Humbe* stellte; denn letztere Art ist mit *tenuicornis* (Schaum) identisch.

Die 3 mir bekannten ostafrikanischen *Humbe*-Arten sind:

1 (2) Kopf und Pronotum dick, dicht gekörnelt und runzelig. Kopfgipfel sehr breit, die Stirnleiste über der unpaaren Ocelle beginnend und zwischen den Fühlerwurzeln plötzlich erweitert. Unterrand der Hinterschenkel stark lappig erweitert, etwas wellig, hinter der Mitte am meisten vorstehend, alsdann mit breiter Rundung plötzlich ausgerandet. Hinterschiene obenauf dunkelviolett mit lichtem Halbringe nahe der Wurzel. Deckflügel von der Wurzel bis weit über die Mitte hinaus sehr dicht geadert, das Feld zwischen den Gabelästen der vorderen Ulnarader am Grunde stark erweitert und dicht netzaderig. Hinterflügel auf der Wurzelhälfte mennigroth (ähnlich *kelleri* Schulth.): *miniatipennis* K. 1896.

2 (1) Kopf und Pronotum minder dick und ziemlich glatt. Kopfgipfel minder breit, Stirnleiste bei der unpaaren Ocelle nicht erweitert. Unterrand der Hinterschenkel weniger stark lappig erweitert und gleichmässig gerundet. Hinterschiene roth. Hinterflügel auf der Wurzelhälfte gelb.

3 (4) Deckflügel von der Wurzel bis weit über die Mitte hinaus sehr dicht netzartig geadert, das Feld zwischen

den Gabelästen der vorderen Ulnarader am Grunde stark erweitert und netzaderig. Im Hinterflügel das Feld zwischen den Gabelästen der Medianader schmal, bis weit zur Wurzel hin getheilt, das Medianfeld nicht schmäler als das Ulnarfeld (*gracilis* Schulth. =):
tenuicornis Schaum.

4 (3) Deckflügel nur bis zur Mitte dicht netzartig geadert, die Spitzenhälfte hyalin und mit viereckigen grösseren Zellen erfüllt; das Feld zwischen den Gabelästen der Medianader ist auch am Grunde sehr schmal und nur mit zwei Reihen von Zellen erfüllt. Im Hinterflügel ist das Feld zwischen den Gabelästen der Medianader erweitert, leiterartig geadert und nur zum Aussenrande hin getheilt, das Medianfeld sehr schmal, viel schmäler als das Ulnarfeld (ähnlich *flava* L.): *hyalodes* K. 1896.

Familie Caloptenidae

Übersicht der ostafrikanischen Arten des Genus *Catantops* Schaum (♂ und ♀).

1 (6) Pronotumrücken von einer mässig breiten und nach hinten kaum erweiterten, fast parallelrandigen, durch den licht gefärbten Mittellängskiel vollständig getheilten und getheilt über den Scheitel fortgesetzten schwarzen Mittellängsbinde durchzogen. Seitenlappen des Pronotum längs dem Oberrande mit nach vorn bis zu den Augen fortgesetzter, durchlaufender, mässig breiter, schwarzer Binde.

2 (3) Grössere Art (♂ 26, ♀ bis 38 mill. lang). Deckflügel unregelmässig mit rundlichen schwarzen Flecken bezeichnet. Schenkel nicht schwarz punktiert, Aussenfläche des Hinterschenkels ohne schwarze Flecke. — Lappen der Mittel- und Hinterbrust beim ♂ und ♀ breit getrennt. (Tanganyika): . . . . *opulentus* K. 1896.

3 (2) Kleinere Arten (♂ 20, ♀ bis 27 mill. lang). Mittelfeld des Deckflügels von der Wurzel bis über die Mitte der Länge hinaus fast ganz schwarz ausgefüllt. Alle Schenkel schwarz punktiert, Aussenfläche des Hinterschenkels überdies mit einer Längsreihe grösserer schwarzer Fleckchen bezeichnet.

4 (5) Stirn zwischen der unpaaren (unteren) Ocelle und dem Unterrande mit vier, die Winkel eines Rechtecks bildenden rundlichen schwarzen Fleckchen, deren zwei jederseits unter der Stirnleiste liegen, bezeichnet. Seitenlappen des Pronotum an den freien Rändern mit rund-

lichen schwarzen Fleckchen geziert. Deckflügel auch am Vorderrande in der erweiterten Gegend des Basaltheiles mit einem schwarzen Längswische versehen. Aussenfläche der Hinterschenkel mit einer Mittellängsreihe grösserer rundlicher schwarzer Fleckchen. — Lappen der Mittel- und Hinterbrust beim ♀ sehr breit, beim ♂ weniger breit getrennt (Nyassa: Milanji): *putidus* K. 1896.

5 (4) Stirn nebst den Seitenlappen des Pronotum ohne schwarze Flecke. Deckflügel am Vorderrande ohne schwarzen Längswisch. Aussenfläche der Hinterschenkel mit einer Reihe grösserer schwarzer Fleckchen hart an der oberen Kante. — Die Lappen der Mittelbrust beim ♀ ziemlich schmal getrennt, die der Hinterbrust beim ♀ eine Strecke einander berührend; ♂ fehlt (Nyassa: Milanji): *ineptus* K. 1896.

6 (1) Pronotumrücken ohne längsgetheilte parallelrandige schwarze Mittellängsbinde.

7 (10) Färbung des Leibes und der Beine schwärzlich grau und schwefelgelb; Aussen- und Innenfläche des Hinterschenkels zugleich vorwiegend schwarz. Fühler sehr lang, das Pronotum nach hinten überragend. Grosse Arten (♂ 24—27, ♀ 32—40 mill. lang).

8 (9) Fühler gelblich bis dunkelgrün. Deckflügel vorwiegend dunkelgrün, nur das Analfeld sowie am Vorderrande je ein Längswisch nahe der Basis und auf der Mitte bräunlich gelb. Hinterflügel violett. Hinterschiene schwarz oder dunkelviolett, nahe dem Knie mit ausgedehntem schwefelgelbem Ringfleck geziert (Usambara: Nguelo): . . . . *pompalis* K. 1896.

9 (8) Fühler ganz oder grösstentheils schwarz. Deckflügel einfarbig bräunlichgelb. Hinterflügel rosafarben. Hinterschiene bei ausgefärbten Stücken ganz schwarz, bei unausgefärbten längs dem Rücken gelblich, aber niemals mit schwefelgelbem Ringfleck nahe dem Knie geziert, (von Schaum als *Poecilocerus* beschrieben) (Mosambique, Tanga bis Magila, Dar es Salam): *cylindricollis* (Schaum) 1862.

10 (7) Färbung niemals vorwiegend schwarz mit schwefelgelb, allermeist schalgelb, selten grüngelb, gelb (*vanus*), grün (*comis*) oder erdgrau (*villosus*).

11 (16) Grosse Arten (♂ 30—31, ♀ 37—41 mill. lang). Stirnleiste auch unterhalb der unpaaren Ocelle ungefurcht.

12 (13) Grüngelbe Art mit bernsteingelben Hinterflügeln und grüngelben oder violetten Hinterschienen. Hinterschenkel auf dem Innenfelde der Oberseite ganz am Grunde ohne schwarzen Fleck. Zapfen der Vorderbrust beim ♀ stumpf gerundet. Lappen der Hinterbrust beim ♀ getrennt bleibend; ♂ unbekannt (Sansibar):
vanus K. 1896.

13 (12) Schalgelbe Arten mit glasigen Hinterflügeln. Hinterschenkel auf dem Innenfelde der Rückenfläche ganz am Grunde mit grossem schwarzen Fleck. Lappen der Hinterbrust beim ♀ einander wenigstens berührend.

14 (15) Die beiden gemeinsamen dunklen Querbinden des Innen- und Aussenfeldes der Rückenfläche des Hinterschenkels treten nicht auf die Aussenfläche über. — Lappen der Hinterbrust beim ♀ einander eine Strecke nur berührend. Zapfen der Vorderbrust beim ♀ am Ende geschwollen (Nyassa: Milanji):
praemonstrator K. 1893.

15 (14) Von den beiden gemeinsamen dunklen Querbinden des Innen- und Aussenfeldes der Rückenfläche des Hinterschenkels tritt wenigstens die vordere als kurzer schwarzer Wisch längs dem Oberrande auf die Aussenfläche über. — Lappen der Hinterbrust beim ♀ in einer langen Naht verbunden. Zapfen der Vorderbrust beim ♀ am Ende stumpf gerundet (Sansibar, Dar es Salam, Delagoabai): . . . . . . *axillaris* (Thunb., Stål).

16 (11) Kleinere Arten (♂ bis 22, ♀ bis 31 mill. lang).

17 (30) Leib und Beine nackt oder nur weich, aber nicht borstig und greis behaart. Pronotum und Beine dicht und fein, aber nicht runzlig punktiert.

18 (29) Schalgelbe Arten. Hinterschenkel auf dem Innenfelde der Rückenfläche ganz am Grunde mit grossem schwarzem Basalfleck. Seitenlappen des Pronotum mit ausgedehntem, geglättetem, glänzendem, dunklem Fleck. Fühler mässig lang, den Hinterrand des Pronotum wenigstens erreichend.

19 (22) Der geglättete glänzende dunkle Fleck der Seitenlappen des Pronotum erstreckt sich auch über den Basaltheil, ist nicht schwarz, sondern braun und oben von einer durchlaufenden, unten von einer meist auf den Apicaltheil beschränkten schwarzen Längslinie begränzt. Aussenfläche des Hinterschenkels ohne einen schwarzen Fleck oder nur mit einem einzigen, rundlichen schwarzen Mittelfleck. Hinterschiene aussen und innen wenigstens

auf der Mitte geschwärzt, wodurch nahe dem Knie ein gelber Scheinring gebildet wird.

20 (21) Hinterschenkelaussenfläche ganz ohne grösseren schwarzen Fleck. Hinterflügel bernsteingelb. (Die Art *decoratus* Stål ist sicher von *decoratus* Gerst. ganz verschieden.) (Endara, Sansibar, Usambara):

decoratus Gerst.

21 (20) Hinterschenkelaussenfläche mit rundlichem, ziemlich auf der Mitte gelegenem, schwarzem Fleck. Hinterflügel glasig (Nyassa: Milanji, Delagoabai, S. Afr.):

solitarius n. sp.

22 (19) Der geglättete dunkle Fleck der Seitenlappen des Pronotum ist auf den Apicaltheil beschränkt und schwarz. Hinterschenkelaussenfläche weder ungefleckt noch mit nur einem einzelnen rundlichen schwarzen Fleck auf der Mitte. Hinterschiene einfarbig ohne ausgesprochenen gelben Scheinring nahe dem Knie.

23 (28) Aussenfläche des Hinterschenkels mit zwei oder drei isolierten, scharf begrenzten, schwarzen Flecken; der schwarze Fleck auf der Mitte erreicht den Oberrand, nicht jedoch den Unterrand der Fläche (die ♀♀ dieser Gruppe sind nicht immer mit Sicherheit bestimmbar).

24 (27) Supraanalplatte beim ♂ auf der Mitte mit einem durch den gefurchten Mittellängskiel unterbrochenen scharfen Querkiele. Raife beim ♂ am Ende erweitert. Aussenfläche des Hinterschenkels stets nur mit zwei isolierten schwarzen Flecken, indem ein Fleck nahe der Wurzel fehlt.

25 (26) Raife beim ♂ kurz, dick, vor dem Ende etwas eingeschnürt und am Ende stark spatelförmig erweitert. Lappen der Hinterbrust beim ♀ in einer ziemlich langen Naht verbunden. Postradialfeld des Deckflügels mit einer Längsreihe dunkler Fleckchen. Der schwarze Fleck auf der Mitte der Hinterschenkelaussenfläche steht schräg, ist in seiner oberen Hälfte schmal, mit ziemlich parallelen Seitenrändern und in seiner unteren Hälfte rundlich erweitert; der hintere schwarze Fleck berührt höchstens mit seinem hinteren Ende den Unterrand der Fläche; die bogigen Eindrücke oberhalb der Knielappen sind licht ausgefüllt (Mosambique, Sansibar, Usambara, Delagoabai etc.): . . . . . . *melanostictus* Schaum.

26 (25) Raife beim ♂ mässig dick, am Ende rundlich erweitert und hier aussen grübchenartig eingedrückt.

Lappen der Hinterbrust beim ♀ etwas getrennt bleibend. Postradialfeld des Deckflügels ungefleckt. Der schwarze Fleck auf der Hinterschenkelaussenfläche ist mehr regelmässig länglichrund; der hintere Fleck berührt in seiner ganzen Länge auch den Unterrand; der bogenförmige Eindruck oberhalb der Knielappen ist schwarz ausgefüllt. Stets etwas grösser und schlanker als *Catantops melanostictus* Schaum) (Nyassa: Milanji):
decipiens n. sp.

27 (24) Supraanalplatte beim ♂ ohne Querkiel. Raife beim ♂ schlank, gebogen, nach dem Ende hin verjüngt, und am Ende nicht erweitert. Lappen der Hinterbrust beim ♀ etwas getrennt bleibend. Postradialfeld des Deckflügels mit einer Längsreihe dunkler Fleckchen. Aussenfläche des Hinterschenkels allermeist mit drei schwarzen Flecken, von denen aber der Wurzelfleck mit dem Mittelfleck verschmelzen kann (Bundeko, Undussuma, Ituri-Fähre, Buessa): *mimulus* K. 1891.

28 (23) Aussenfläche des Hinterschenkels mit einer breiten, vorn und hinten wenig abgekürzten und verschmälerten, in ihrem längeren hinteren Theile an den Oberrand stossenden schwarzen Längsbinde, welche bisweilen auf dem verjüngten Schenkelrande noch durch (einen oder) zwei kurze schwarze Längsfleckchen fortgesetzt wird. Raife beim ♂ ziemlich schlank, gebogen, zum Ende hin verjüngt, die Spitze der Länge nach einwärts gerade abgeschnitten (Nyassa: Milanji, Kilimandjaro, Delagoabai, S. Africa) *Catantops capicola* Stål =):
humeralis (Thunb.).

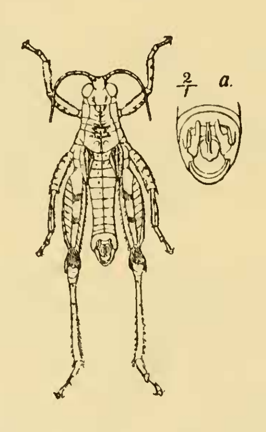
29 (18) Lichtgrüne Art. Hinterflügel röthlich. Seitenlappen des Pronotum ohne ausgedehnten geglätteten glänzenden Fleck, vielmehr mit nur zwei kleinen dunklen Fleckchen am Oberrande. Hinterschenkel licht grün, auch auf dem Innenfelde der Rückenfläche ganz am Grunde ohne schwarzen Fleck. Fühler sehr kurz, den Hinterrand des Pronotum nicht erreichend (Nyassa: Milanji):
comis K. 1893.

30 (17) Vorderleib und Beine mit steifen greisen Borstenhaaren bekleidet. Kopf, Pronotum und Beine grob gerunzelt. Erdgrau gefärbte Art mit sehr kurzen, den Hinterrand des Pronotum bei weitem nicht erreichenden Fühlern. Scheitelgipfel horizontal. Zapfen der Vorderbrust spitz kegelförmig (Milanji): *villosus* K. 1893.

Euryphymus cuspidatus nov. spec.

Schalgelb bis gelbbraun, braun fleckig, die seitlichen, stark verkürzten Deckflügel von einer lichten parallelrandigen, gleich einwärts (beim gespannten Deckflügel hinter) der Mitte verlaufenden Längsbinde durchzogen. ♂, ♀.

Länge des Leibes ♂ 24, ♀ 33,5, des Pronotum ♂ 6,2, ♀ 8, des Deckflügels ♂ ziemlich 5, ♀ 6, des Hinterschenkels ♂ 14, ♀ 16,5 mill.



Leib und Beine greis borstenhaarig. Kopf und Brust runzelig punktiert. Gestalt sehr plump. Scheitel gewölbt, breit; Scheitelgipfel etwas abschüssig, jederseits gekielt; zwischen den Augen verlaufen die Längskiele einander parallel und convergieren alsdann nach vorn, bis sie in die Seitenränder der Stirnleiste übergehen; Ränder der Stirnleiste nach unten hin etwas divergierend. Pronotum nach hinten beträchtlich erweitert, auf dem Rücken mit durchlaufendem, nicht comprimiertem, von den drei Querfurchen durchbrochenem Mittellängskiele und schwach abfallenden, auf dem Basaltheile etwas flach ausgehöhlten Seiten; der Seitenrand des Rückens wird von einer glatten, sehr unregelmässig verlaufenden Längsschwiele bezeichnet: vom Vorderrande bis zur vordersten Querfurche verlaufen die beiderseitigen Schwielen parallel, divergieren zwischen der vordersten und mittleren Querfurche stark nach hinten, laufen zwischen der mittleren und hintersten Querfurche wieder einander fast parallel und gehen so auf den Basaltheil über, auf dessen Mitte sie erlöschen. Auf den Seitenlappen zeigt sich

der Apicaltheil nach dem Rücken zu wulstig vorgewölbt und dieser Wulst durch die mittlere Querfurche busig getheilt; der Hinterrand des Pronotum ist nur schwach gerundet. Zapfen der Vorderbrust am Grunde breit, quer, alsdann in einen kurzen, am Ende spitzen, drehrunden Stift auslaufend. Lappen der Mittelbrust beim ♂ breit, beim ♀ sehr breit getrennt. Beine dick, kurz, Hinterschenkel sehr stark verdickt, sein Rückenkiel sägezähnig, der Unterrand des Bauchkieles beim ♀ gleichmässig gerundet, beim ♂ dagegen auf der vorderen Hälfte fast vollständig verstrichen; Hinterschiene obenauf am Aussenrande mit 7(—8), am Innenrande (den Enddorn eingeschlossen) mit 8 Dornen. Deckflügel sehr kurz, ziemlich so lang wie der Mittelschenkel, erheblich kürzer als das Pronotum, sein Vorderrand (Aussenrand) gerundet und nur vor dem Ende etwas ausgeschnitten, die Spitze breit gestutzt und mit gerundeten Winkeln etwas ausgebuchtet, der Hinterrand (Innenrand) auf der Mitte winkelig gerundet.

Durch ihre kurzen Deckflügel und den spitzen Zapfen der Vorderbrust sehr ausgezeichnet scheint die Art in nächster Verwandtschaft mit dem westafrikanischen *Euryphymus sigmoidalis* Bol. (Bolívar, Jornal de sciencias mathematicas, physicas e naturaes, 2. serie No. III, Lisboa, 1889, p. 168) zu stehen.

Fundort: Mpwapwa, den 8. und 11. Juni 1890 (Dr. Franz Stuhlmann).

Pareuprepocnemis cunctator nov. spec.

Hell schalgelb, oberseits braun und weisslich marmoriert. Kopf auf hellem Grunde reichlich braun fleckig, Scheitel hinter dem Auge mit zwei (jederseits 1 Binde) nach hinten stark convergierenden lichten, aussen schwarz gerandeten Binden. Pronotum reichlich braun fleckig, auf dem Rücken, vorn bis fast zur vordersten Querfurche reichend, ein durch den glatten glänzenden Längskiel getheilter kastanienbrauner Fleck und ein ebensolcher, die ganze Länge einnehmender Fleck auf dem Basallappen. Seiten der Hinterbrust mit breiter, schräg zu der Hüfte der Hinterbeine ziehender heller Binde. Beine braun fleckig, Hinterschenkelinnenseite hell mit grossem schwarzem Fleck auf der Mitte und einem in kleine Fleckchen zerklüfteten schwarzen Fleck nahe dem Knielappen. Hinterschiene röthlich gelb, nahe dem Knie mit einem vorn und hinten mehr oder weniger deutlich schwarz begrenzten lichteren Ringe, die Dornen an der

Spitze schwarz. Deckflügel fein schwarz punktiert und reichlich schwarz gefleckt. ♂ ♀.

Länge des Leibes ♂ 19, ♀ 25,2, des Pronotum ♂ 5, ♀ fast 6, des Deckflügels ♂ 5,5, ♀ 7, des Hinterschenkels ♂ 12, ♀ 15 mill.

Körper spärlich, nur der Brustrücken dicht eingestochen punktiert. Gestalt mässig schlank. Scheitel gewölbt, Scheitelgipfel fast horizontal, nach vorn verschmälert, Kopfgipfel oberhalb der Fühlerinsertion beim ♂ auffallend stärker verengt als beim ♀; Stirn vertikal, Stirnleiste sehr breit, nach unten hin verbreitert, ungefurcht. Fühler etwas flach gedrückt, beim ♀ gewöhnlich, beim ♂ dagegen sind die Glieder der Spitzenhälfte am Grunde schmal und nach dem Ende hin sehr stark erweitert mit stark gerundetem Aussenrande, so dass die Fühler hier gesägt erscheinen. Pronotum obenauf flach, mit durchlaufendem Mittellängskiele und gestutzt gerundetem Basalrande; der Rücken geht mit gerundeten Seitenrändern in die Seitenlappen über. Zapfen der Vorderbrust breit, von vorn und hinten zusammengedrückt, am Ende gerundet. Lappen der Mittelbrust beim ♂ breit, beim ♀ sehr breit getrennt, Lappen der Hinterbrust beim ♂ einander berührend, beim ♀ zusammengeneigt, aber getrennt bleibend. Deckflügel nur wenig länger als das Pronotum, länglich rund. Hinterschenkel stark verdickt, ohne verjüngten Endtheil, der Rückenkiel sägezähnig, der Bauchkiel mit gerundetem Unterrande; Hinterschiene oben am Aussenrande beim ♀ mit 8, beim ♂ mit 9, am Innenrande (einschliesslich des Enddornes) mit 9 Dornen bewehrt.

Fundorte: Sansibar (J. M. Hildebrandt); Dana-Fluss (Denhardt).

Familie Tettigidae

Die Bestimmung der zierlichen kleinen Tettigiden ist trotz der Bearbeitung derselben von Ign. Bolívar (Essai sur les Acridiens de la tribu des Tettigidae, in: Annales de la Société Entomologique de Belgique, Tome XXXI, 1887, p. 175—313, Planch. I et II) ungemein schwierig geblieben; diese Schwierigkeit wird bedingt einerseits durch die grosse Zahl der kleinen Arten — Bolívar behandelt 222 Arten, von denen die grösste mit Einschluss des verlängerten Pronotum nur wenig über 30 mill. misst und eine ungewöhnliche Grösse erreicht; — andererseits durch die Unzuverlässigkeit fast aller wichtigen, von Bolívar angegebenen Gattungscharaktere. Wie soll man z. B. seinen *Criotettix*

rugosus p. 228, nro. 12, auffinden, wenn es in der Tabelle zur Bestimmung der Gattungen p. 193 unter 21 heisst: „*angulo postico loborum lateralium pronoti spina basi depressa, latiuscula saepe retrorsum ducta*" und dann bei der Artbeschreibung „*angulo postico loborum lateralium* (*pronoti*) *extrorsum parum laminato producto, oblique truncato, subacuto*"? Oder wenn es in der Tabelle der Genera p. 195 unter 35 für *Paratettix* Bol. lautet: „*Vertice . . . antrorsum haud augustato*" und späterhin für *Paratettix scaber* (Thunb.) p. 279, nro. 18: „*vertice . . . antrorsum angustato*"? Derjenige, welcher nicht in der glücklichen Lage ist, über die Typen Bolívar's zu verfügen, wird, so scheint es mir, fast bei jeder Bestimmung das unbehagliche Gefühl des Zweifels nicht los werden.

Trachytettix Stål 1876.

Trachytettix bufo (Costa) 1864 sub *Tettix* (*T. scaberrimus* Stal 1876).

Bolívar gibt die einzige Art der Gattung von Somali an, Stål beschrieb sie von Damara. Das Berliner Universitäts-Museum besitzt ein ♂ aus dem Togogebiete, von Misahöhe, 18. Mai 1894 (Ernst Baumann).

Criotettix Bol. 1887.

Criotettix durus (K.) 1893 sub *Paratettix.*

Ausser den zahlreichen Exemplaren aus dem Togogebiete, von Bismarckburg und Misahöhe, erhielt das Berliner Universitäts-Museum nur ein einzelnes ♂ von Bundeko, 4. Juni 1891 (Dr. F. Stuhlmann).

Die Art steht offenbar dem *Criotettix rugosus* Bol. von Borneo unter allen beschriebenen Arten am nächsten.

Criotettix acutipennis nov. spec.

Graubraun, Beine schalgelb gefleckt und geringelt. Scheitel zwischen den Augen ziemlich so breit wie ein Auge und nach vorn zu nur wenig verschmälert. Stirnleiste etwas über die Augen hinaus nach vorn vorstehend, zwischen den Fühlerwurzeln gerundet. Fühler zart, lang, die Schulterwinkel des Pronotum überragend, ihre Glieder verlängert. Pronotumrücken ziemlich breit, flach, mit niedrigem, aber scharfem, hinter den Schulterwinkeln und vor der Spitze des Fortsatzes eingesenktem, am Vorderrande nach vorn zu sanft abgedachtem Mittellängskiele und kurzem, die Hinterschenkelspitze bei weitem nicht erreichendem

Fortsatze, auf welchem gleich hinter den Schulterwinkeln ein äusserer, nach hinten mit dem Seitenrande des Fortsatzes convergierender und vor dessen Spitze in den Seitenrand übergehender, scharfer Längskiel, sowie noch ein innerer, vorn und hinten abgekürzter, mit dem äusseren Kiele nach hinten divergierender, mit dem Mittellängskiele nach hinten convergierender, ihn aber nicht erreichender Längskiel entwickelt ist. Beine kräftig; Hinterschenkel dick, aussen etwas schwielig höckerig (an *Tetrix depressus* erinnernd). Hinterschienen stark, obenauf flach, an beiden Rändern mit 6 sehr kurzen, flach gedrückten, schräg nach aussen gerichteten Dörnchen bewehrt. Deckflügel hinten spitz. Hinterflügel stark verkürzt und noch nicht bis zur Mitte der Hinterschenkel reichend. ♀.

Länge des Leibes 10, des Pronotum 7,7, des Hinterschenkels 6, des Hinterflügels kaum 3 mill.

Von Sansibar (Hildebrandt und C. W. Schmidt) ♀; von Bondei (C. W. Schmidt) eine männliche Larve.

Übersicht:

1 (2) Deckflügel am Ende gerundet; Hinterflügel wohl entwickelt. Fortsatz des Pronotumrückens die Hinterschenkelspitze erreichend, ohne inneren Längskiel: *durus* K.

2 (1) Deckflügel am Ende spitz; Hinterflügel kümmerlich, lappig. Fortsatz des Pronotumrückens die Hinterschenkelspitze bei weitem nicht erreichend, mit äusserem unverkürztem und innerem vorn und hinten verkürztem Längskiele: . . . . *acutipennis* K.

Tetrix Latr. 1802.

Tetrix depressior nov. spec.

Graubraun, der Pronotumrücken heller mit dunkelgeflecktem Mittellängskiele, Fühler, Innenfläche der Hinterschenkel, Tarsen gelblich, Vorder- und Mittelschienen gelblich geringelt. Scheitel ziemlich so breit wie ein Auge, nach vorn vor die Augen etwas vortretend, mit deutlich vorstehendem Mittellängskielchen. Stirnleiste vom Gipfel aus bis unter die unpaare Ocelle herab gerundet und ziemlich stark über die Augen hinaus nach vorn vortretend. Fühler fein, lang, mit verlängerten Gliedern. Pronotumrücken schmal, an den Schultern etwas erweitert, sein Fortsatz die Hinterschenkelspitze weit überragend, der ganze Rücken

gleichmässig flach, punktiert, mit durchlaufendem, niederem, nirgends scharfem, unmittelbar hinter dem Vorderrande etwas niedergedrücktem Längskiele. Hinterflügel das Pronotum weit überragend. Vorder- und Mittelschenkel mit kaum etwas welligem Ober- und Unterrande.

Länge des Leibes 8, 5, des Pronotum 11, 5, des Hinterschenkels fast 6 millim.

Vom Dana-Flusse (Denhardt) 1 ♀.

Eine dritte *Tetrix*-Art liegt in nur einem sehr defecten ♀ vom Tanganyika-See (P. Reichard) vor; sie scheint neu zu sein; da die Vorderbeine, die Fühler und das Endglied der Hintertarsen fehlen, so mag ich sie nicht beschreiben.

Übersicht:

1 (2) Mittelängskiel des Pronotumrückens deutlich comprimiert, scharf und so vollständig bis zum Vorderrande hin durchlaufend. Endpulville des Basalgliedes des Hintertarsus entschieden länger als die Mittelpulville: *gratiosus* K.

2 (2) Mittelängskiel des Pronotumrückens nirgends comprimiert, bis zum Vorderrande durchlaufend, aber hier deutlich nach vorn hin herabgesenkt. Endpulville des Basalgliedes des Hintertarsus nicht länger als die Mittelpulville: . . . . *depressior* K.

Paratettix Bol. 1887.

Paratettix scaber (Thunb.) 1815 sub *Acrydium* (*Tetrix condylops* Gerst. 1873).

Wanga (v. d. Decken), Sansibar (Hildebrand), Usambara -Bondei (C. W. Schmidt), Dar es Salam, Usaramo (F. Stuhlmann).

Von dieser, anscheinend über das ganze tropische Afrika verbreiteten, durch ihren eine Strecke weit von Vorderrande des Pronotum vollständig erloschenen Mittellängskiel des Pronotumrückens sehr charakteristischen Art bemerkt Ernst Baumann, der sie in Anzahl von Misahöhe im Togogebiete einsandte: „Sehr gemein; fliegt zuweilen auch des Nachts."
